

Bevor wir teilen, was wir haben, lasst uns teilen, was wir sind

Seit 1993 besteht in unserer Gemeinde, St. Antonius Holzhausen-Ohrbeck, der ökumenische Eine Welt Kreis, der auch unseren Eine-Welt-Laden betreibt. Mit dem Erlös unterstützen wir das Immaculate Heart of Mary Hospital in Kilimambogo Kenia, in dem mein Mann und ich drei Jahre lang als Entwicklungshelfer tätig waren.

Diese Jahre in Kilimambogo sind für uns ein wichtiger Lebensabschnitt., und vieles verbindet uns noch heute mit den Menschen dort. Sowohl unsere Kinder als auch wir liebten das „Leben im Busch“. Die gemeinsame Arbeit mit den kenianischen Counterparts, aber auch die vielen Feste, die wir in den Dörfern mitfeiern durften und auch geteilte Sorgen und Trauer bei Todesfällen, bei Dürre und bei politischer Verfolgung unserer Freunde haben uns geprägt. Als wir nach drei Jahren Entwicklungszusammenarbeit in Kilimambogo, im Nordosten der Erzdiözese Nairobi gelegen, das Land verließen, sagten uns unsere kenianischen Freunde: „Vergesst uns nicht, und erzählt den Leuten in Eurer Heimat von uns, von unserem Leben, von unserer Kirche, von unseren Sorgen, aber auch von unserer Kultur.“

Nach unserer Rückkehr engagierte ich mich zunächst in der Bildungsarbeit mit dem ehrgeizigen Ziel, möglichst umfassend zu informieren. Schon bald stellte ich fest, dass dann das Interesse am größten war, wenn ich mich nicht nur mit Zahlenmaterial, Statistiken und entwicklungspolitischen Zusammenhängen befasste sondern wenn ich von unseren Erlebnissen und Erfahrungen erzählte. Dann kommen konkrete Menschen ins Spiel, die ein Gesicht und eine eigene Lebensgeschichte haben. Mein Afrika ist Kilima Mbogo mit seinen vielen unterschiedlichen Menschen – es mag subjektiv sein, aber es ist authentisch.

Und so kann ich auch weitergeben, dass – trotz aller Not und Bedürftigkeit – die Afrikaner auch uns viel geben können, ihre Weisheit im gelebten Alltag, ihre Freude, ihre Spiritualität, ihren Mut bei Schicksalsschlägen, Fähigkeiten, die in unserer Gesellschaft oft verschüttet oder vergessen sind.

Und darum hat für mich das Engagement für die Eine Welt immer zwei gleichwertige Aspekte. Da ist zum einen die finanzielle Unterstützung eines konkreten Projektes und die Öffentlichkeitsarbeit, die über entwicklungspolitische Zusammenhänge aufklärt. Da ist aber auch mit-geteilte Erfahrung. Wenn wir unsere Weltkirche in den Blick nehmen, dürfen wir staunen über den spirituellen Reichtum und die Weisheit unserer afrikanischen Mitchristen. Mit viel Freude bereitet unser Kreis darum die Gottesdienste am Misereor- und Weltmissionssonntag vor, und wir sind dankbar, dass wir dabei auch den Predigtteil übernehmen dürfen. Schon fünf Mal konnten wir afrikanische Mitarbeiter des Hospitals als Gäste unseres Kreises begrüßen und dabei auch unserer Gemeinde vorstellen. Sister Mary Christopher kam zweimal, danach Sister Mary Casimir, dann Sister Mary Celine, und zuletzt Sister Phoebe.. Alle erzählten im Gottesdienst, bei Begegnungen mit Gruppen und auch im Kindergarten und in Schulen von Ihrem Leben und ihrer Arbeit in Kilimambogo. Neben Brief und Email-Kontakt hoffen wir, auch weiterhin Gäste aus Kilimambogo begrüßen zu dürfen (unser Kreis beteiligt sich an den Flugkosten).

Wir sind stolz darauf, dass wir neben der Arbeit im Eine-Welt-Laden und gezielten Aktionen auch noch in regelmäßigen Abständen ein Frühstück mit fair gehandelten Lebensmitteln und vielen selbst gemachten Dingen wie z. B. selbst gebackenem Brot anbieten können, an dem immer etwa 70 bis 120 Personen teilnehmen.

Abschließend möchte ich sagen, dass es sich lohnt, den Satz eines afrikanischen Bischofs als Maßstab für unser Engagement hier zu nehmen „Bevor wir teilen, was wir haben, lasst uns teilen, was wir sind.“

Zum Projekt:

Das Krankenhaus liegt im Nordosten der Erzdiözese Nairobi, verfügt über 70 Betten, wobei sich oft 2 Patienten ein Bett teilen. Der Einzugsbereich beträgt etwa 250 km². Auf Wunsch des Kardinals von Nairobi wird das Krankenhaus von den Immaculate Heart of Mary Sisters geleitet, einem nigerianischen Orden, der inzwischen viele Kenianerinnen als Mitglieder gewonnen und ausgebildet hat. So arbeiten inzwischen ausschließlich kenianische Schwestern in Kilimambogo. Daneben gibt es noch angestellte Krankenschwestern und sonstige Mitarbeiter.

Neben dem stationären Krankenhausbetrieb herrscht ein hoher Andrang in der Ambulanz. Wenn irgend möglich werden die Patienten ambulant behandelt, Präventivmedizin spielt eine große Rolle, und so werden Schwangerenvorsorge, Kindervorsorgen, Impfprogramme und Ernährungsberatung in großem Umfang durchgeführt. Auch fährt eine mobile clinic regelmäßig in entlegene Gebiete. Es gibt ein AIDS Programm. Daraus hat sich auch die Community of Hope entwickelt, wo auf dem Gelände des Krankenhauses AIDS Waisen ein neues Zuhause finden.

Es gäbe viel zu sagen zu den besonderen Problemen: hohe Armut nicht zuletzt aufgrund trockenen Klimas daraus resultierend Mangel- und Fehlernährungen, Malaria ganzjährig, regelmäßige Cholera Epidemien etc. traditionelle Tabus, Gewalt gegen Frauen.

In den vergangenen Jahren konnten wir insgesamt 35.000 Euro schicken. Diese wurden teilweise über Aktion Medeor für Medikamente eingesetzt, wir konnten eine gebrauchte Röntgenanlage mit finanzieren, die Laborausstattung modernisieren, einen Fonds für nicht zahlungsfähige Patienten einrichten und die Anschaffung eines Ultraschallgerätes ermöglichen. Daneben konnten zum Beispiel mit den zuletzt im Mai gesandten 5000 Euro ausstehende Reparaturen finanziert werden und bedürftige Patienten (Flutopfer nach schweren Regenfällen in Ostafrika) umsonst behandelt werden. Wir hoffen, dass wir auch weiterhin in der Lage sein werden, das Krankenhaus finanziell zu unterstützen.

Daneben haben wir auch Geld ausgegeben, um den Sisters den Flug nach Deutschland zu ermöglichen. Wir halten dies für eine sinnvolle Ausgabe. Statt eines manchmal durchaus problematischen Projekt Tourismus ist so die Begegnung mit vielen Menschen hier möglich, und so kann man viele vor Ort in Deutschland erreichen und für entwicklungspolitische Zusammenhänge sensibilisieren.